



Sitzungsvorlage

FB / Aktenzeichen	Vorlage	Datum
I	2026/080	12.05.2026

BERATUNGSFOLGE			
Gremium	Termin	Zuständigkeit	Status
Wirtschaft, Digitales und Beteiligungen	16.06.2026	Anhörung	öffentlich

Vorgehensweise der Digitalisierungsstrategie

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.

Sachdarstellung:

Der Digitalisierungsmanager wird in der Sitzung einen Sachstandsbericht zu seiner bisherigen Tätigkeit, ersten Ergebnissen von Analysen und eines mittel- und langfristigen Handlungsbedarfs zu in der Digitalisierungsstrategie der Gemeinde genannten Zielen berichten.

1. Dorf-App

Nach mehreren Anfragen durch den Digitalisierungsmanager kam es am 19.05.2026 zu einer Antwort der smartesland GmbH. In diesem ersten Austausch wurden erste Informationen seitens des Anbieters verschickt (siehe Anlage 1) und einige offene Fragen geklärt.

Die Dorf-App StadtLand.Funk bietet die Möglichkeit örtliche Vereine und Geschäfte mit einzubinden. Allerdings ist das Nutzermodell nicht auf Projekt-/ Erprobungsphase ausgerichtet. Stattdessen wird ein Abo mit 12 Monaten Laufzeit angeboten. Obwohl eine kurzfristige Einführung der Dorf-App grundsätzlich möglich wäre, be-

stimmt das Grundprinzip für Bedarfsorientierung und Wirtschaftlichkeit aus der Digitalstrategie das weitere Vorgehen:

- Die Zuständigkeiten innerhalb der Gemeindeverwaltung werden geklärt.
- Es wird ein Austausch mit örtlichen Vereinen initiiert (perspektivisch nach den Sommerferien).
- Eine mögliche praktische Umsetzung wird geplant. Hierfür werden die notwendigen Aufgaben (z.B. Inhalte erstellen und pflegen; Moderation von Unterhaltungen; Umgang mit Verfehlungen etc.) und deren Kosten aufgestellt.
- Eine beschlussreife Entscheidungsvorlage wird dem WiDiB in einer der nächsten Sitzungen vorgelegt.

2. Smart-Region

Die Einbindung in das Multiprojekt SMART-Region erfolgte zum einen durch die Übernahme der Themen, die vorher von der Wirtschaftsförderung vertreten wurden, und zum andern in der Teilnahme neuer Projekte und Gremien.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden und dem Kreis bietet Potential für nachhaltige Verbesserungen. Hierbei vertritt Ostbevern stark den Trend der Vereinheitlichung und sogenannter efa-Lösungen (eine für alle). Ein wichtiger Schritt hierfür wurde mit der Schaffung der Projektgruppe „Prozessmanagement“ getan.

Weitere kurzfristige Beteiligungen von Ostbevern waren die Veröffentlichung des Links auf die Smart-Region Seite und die Beteiligung am KI-Projekt der Hochschule für Polizei und Verwaltung (HSPV).

3. Umgang mit Papierakten

Im Zuge der digitalen Transformation soll ein möglichst hoher Grad an Papierlosigkeit erreicht werden.

Bisherige Gespräche mit den verschiedenen Teams zeigten ein Bild, dass die digitale Ablage schon vorangeschritten ist. Zwar gibt es u.a. auch teilweise Vorschriften, die physische Unterlagen notwendig machen, doch ein Großteil der Papierunterlagen wird mit voranschreiten des Digitalisierungsgrads abgebaut.

Aktuell hat die Anpassung der Arbeitsabläufe Priorität. Sind digitale Workflows etabliert, z.B. indem Hunde über das Serviceportal angemeldet werden und in eine elektronische Akte einfließen, wird entschieden wie mit den verbliebenen Papierakten umzugehen ist.

Nach aktuellem Kenntnisstand läuft es hierbei auf zwei Optionen heraus:

- Harter Schnitt: Die Papierakten werden nach Einführung des digitalen Workflows für einen bestimmten Zeitraum aufbewahrt und dann vernichtet.
- Digitalisierungsaktion: Die Akten müssen für die Regulararbeit in digitaler Fassung vorliegen. Nach aktuellem Kenntnisstand wird dies hausintern gelöst werden können, im Bedarfsfall kann aber auch Hilfe eingekauft werden.

4. Projekt: Erprobung eines GPS-Trackers im kommunalen Arbeitsalltag

Die Gemeindeverwaltung Ostbevern prüft im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie den Einsatz von GPS-Trackern für ausgewählte mobile Tätigkeiten (z. B. Bauhof, Grünpflege, technischer Außendienst). Hintergrund ist der Diebstahl eines Baggers im Jahr 2025. Obwohl es sich hierbei um einen Versicherungsfall handelt, erweist sich die Abhandlung des Vorfalls mit der Versicherung als so zeitaufwendig, dass nicht nur die physische Diebstahlprävention stärker fokussiert wird, sondern auch die Schadensminimierung. Bei letzterer könnte ein GPS-Tracker helfen, ein gestohlenes Gerät durch dessen Ortung und Meldung bei der Polizei zurückzuerhalten. Der eingetretene Schaden wird minimiert, indem das Gerät schneller wieder zur Verfügung steht, keine Leihgebühren für den Übergang entstehen und keine Selbstbeteiligung bei der Versicherung bezahlt werden muss.

Die Planung des kleinen Projektes ist abgeschlossen und die Umsetzung beginnt voraussichtlich im Juli mit der Vergabe des Passwortes und einer anschließenden Auslandsortung (der Digitalisierungsmanager nimmt der Tracker mit in den Dänemarkurlaub).

Details zum Projekt sind der Anlage 2 zu entnehmen.

5. Inventursystem

Der Bedarf an einem Inventursystem wird von der Prüfung von Leitern und Tritten abgeleitet. Hierbei handelt es sich um eine immer wiederkehrende Aufgabe, deren Erfüllung obligatorisch ist. Damit diese Pflichtaufgaben vereinfacht und papierlos organisiert werden können, erarbeitet die Verwaltung ein digitales System für die Organisation und Protokollführung hierfür.

Obwohl die Arbeit an diesem Prozess keine hohe Priorität hat, bietet sich hierdurch eine gute Gelegenheit um Erfahrungen mit innovativen Projekten und dem Anpassen von Prozessen zu sammeln.

Die Gemeindeverwaltung hat sich dagegen entschieden eine Lizenz von einer beste-

henden Anwendung zu kaufen. Stattdessen wird von der IT der Gemeindeverwaltung selbstentwickeltes Tool getestet.

Die Testphase für die Anwendung wird voraussichtlich nach den Sommerferien beginnen. Auf Wunsch kann die Anwendung dem WiDiB in der nächsten Sitzung vorgeführt werden.

6. Optimierungen

Bei der Überprüfung von Prozessen offenbart sich immer wieder das Potential bereits etablierte Anwendungen vertiefend zu nutzen. Diese Möglichkeiten wurden in der Vergangenheit aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt, haben aber in der Regel etwas mit der Komplexität der Programme zu tun.

Zum aktuellen Zeitpunkt kann nicht abgeschätzt werden, ob es sich bei diesen Effekten um wenige einmalige Ereignisse oder ob es sich um generelles Phänomen handelt. Auf eine tiefergehende Überprüfung wird vorerst verzichtet, da das Ausrollen der eAkten und die Überarbeitung des Serviceportals eine höhere Priorität haben.

Hier zwei Beispiele für bisherige Optimierungen angegangen

- LISSA: Die Bearbeitung von Grundsicherungsanträgen kann vollständig durch die Fachanwendung ausgeführt werden. Hierbei sind wir allerdings von der Zusammenarbeit mit der Kreis Warendorf IT abhängig, was aktuell zu nachhaltigen Verzögerungen führt.
- Infoma: Das bereits angeschaffte Vertragsmodul wird nach einer Umstrukturierung nicht mehr aktiv betreut, kann aber für alle Fachbereiche geöffnet werden. Hierdurch kann das Modul viel stärker im ursprünglichen Sinn genutzt werden. Dies wird aktiv angegangen.

7. Serviceportal

Die Überarbeitung des Serviceportals hat sich zu einem der zentralen Themen im digitalen Wandel der Gemeindeverwaltung Ostbevern entwickelt. Hierbei stehen vor allem drei Aspekte im Vordergrund:

- Medienbruchfreie digitale Arbeitsprozesse brauchen die Möglichkeit, dass Unterlagen und/ oder Anliegen digital eingereicht werden können, z.B. über Online-Formulare oder Upload-Funktionen.

- Einige Funktionen aus einem modernen Serviceportal würden zu einer direkten Entlastung von Mitarbeitenden führen, z.B. indem eine online-Terminvergabe dafür sorgt, dass weniger angerufen wird.
- Die Bürgerinnen und Bürger von Ostbevern würden eine Modernisierung mit starker Außenwirkung erleben, bei der einige Dienstleistungen 24/7 verfügbar sind.

Eine erhoffte kurzfristige Modernisierung des Serviceportals konnte allerdings nicht umgesetzt werden, da der hierfür notwendige Arbeitsaufwand bislang hausintern unterschätzt wurde. Die Hoffnung durch kurzfristige Hilfe vom Kreis oder anderen Gemeinden die Modernisierung vorzunehmen zu können erfüllte sich ebenfalls nicht.

Grundsätzlich ist die Arbeit am Serviceportal ein gutes Beispiel dafür, dass es durch den digitalen Wandel zu einem kurzfristigen Anstieg der Arbeitsmenge kommt. Neben dem regulären Tagesgeschäft muss dieses erfasst und aufgearbeitet werden, anschließend müssen neue Arbeitsweisen festgelegt, vorbereitet und getestet werden und nach einem Ausrollen der neuen Arbeitsweise folgt oft noch eine Transferphase, bei der es zu Doppelbelastungen kommen kann.

Entsprechend erarbeitet die Gemeindeverwaltung ein längerfristiges Vorgehen, um das Serviceportal gemäß der Digitalstrategie zu überarbeiten.

8. eAkte

Aktuell arbeitet die Gemeindeverwaltung an zwei Aspekten der digitalen Akte:

- Fallakte: Hierbei handelt es sich um die Ablage von Unterlagen, die für die Bearbeitung von Anträgen etc. benötigt werden. Perspektivisch sollen Fallakten in digitale Prozesse durch Schnittstellen zu Fachanwendungen in digitale Workflows eingebunden werden.
- Sachakte: Die Struktur der Sachakten stellt eine Alternative zu der aktuellen Laufwerkstruktur dar.

Fallakten:

Bevor die Stelle des Digitalisierungsmanagers besetzt wurde, wurden die digitale Personalakte und danach die Fallakte zur Leistung „Grundsicherung“ eingeführt. Fallakten müssen der Arbeitsweise der Gemeinden angepasst werden.

Als nächste Fallakte wurde die sogenannte Hundehalterakte ausgewählt, welche Leistungen aus den Bereichen Steuer und Ordnungsamt beinhaltet. Dieses Thema wurde

ausgewählt, da es inhaltlich begrenzt ist und sowohl von der Gemeinde, als auch von der citeq gut bearbeitet werden konnte. Primär wurde die Arbeit an der Hundehalterakte dafür genutzt, die Zusammenarbeit zwischen citeq und Gemeindeverwaltung genauer zu definieren und feste Abläufe zu etablieren. Aus Sicht der Beteiligten ist dieses auch gelungen. Tatsächlich bewirbt die citeq die Zusammenarbeit mit Ostbevern als Leuchtturmprojekt, da auch beiden Seiten wichtige Erkenntnisse über die Arbeitsweise des anderen generiert werden konnten.

Aktuell wird die Hundehalterakte gemäß des gemeinsam erarbeiteten Pflichtenheftes von der citeq umgesetzt. Anschließend wird die Fallakte getestet, nach einer Abnahme erfolgt eine Mitarbeiterschulung und dann wird die Akte in die aktive Arbeit überführt.

Als nächstes Projekt wünscht sich die Sachbearbeitung eine Gewerbeakte, da diese die entsprechenden Arbeitsprozesse nachhaltig optimieren würde.

Anzumerken ist aber auch, dass digitale Akten kein Selbstzweck sind, da sie nicht unbedingt Papierlosigkeit implementieren. Digitale Akten müssen immer im Kontext der Arbeitsabläufe gesehen werden. Das bedeutet, dass sie gleichzeitig ein wichtiger Baustein für einen digitalen Workflow sind und er bei dessen Etablierung ihr volles Potential ausschöpfen.

Sachakten:

Die fertiggestellte Sachaktenstruktur wird im Anschluss sukzessiv in den Dienst übernommen.

9. KI-Anwendungen

Die Auseinandersetzung mit KI-basierten Anwendungen ist für die Träger der öffentlichen Verwaltung grds. obligatorisch, da hier zukunftsweisende Entwicklungen stattfinden. Die Gemeindeverwaltung Ostbevern hat dabei die Wahl, ob sie eine passiv abwartende Haltung oder eine aktive Rolle einnehmen möchte.

Die Gemeindeverwaltung hat sich für einen aktiven, aber kritischen Umgang mit KI-Anwendungen entschieden:

- Aktiv, da man in KI-Anwendungen ein potentiellles Hilfsmittel sieht um dauerhaft eine qualitativ hochwertige Arbeit für die Gemeinde zu gewährleisten, trotz des durch den demografischen Wandel beschleunigten Fachkräftemangels, der schon in wenigen Jahren eine Belastung für Ostbevern werden kann.

- Kritisch, da häufig KI-Projekte den Anschein erwecken reine Prestige-Vorhaben zu sein, ohne Bezug zu einem nachhaltigen Nutzen. Hier hat sich die Gemeindeverwaltung Ostbevern mit der Digitalisierungsstrategie selbstverpflichtet immer eine Kosten-Nutzen-Abwägung durchzuführen.

Aktuell verfolgt die Gemeindeverwaltung von Ostbevern drei Anwendungen, bzw. Themenfeldern:

1. For.ml: Der Anbieter hat eine Anwendung erstellt, welche die Bearbeitung von Wohngeldanträgen nachhaltig optimiert. Bei über 400 Fällen im Jahr könnte hier die Bearbeitungszeit deutlich reduziert werden. Der Kontakt mit dem Anbieter kam über eine Empfehlung der Gemeinde Rosendahl zustande. Ein direkter Bezug der Anwendung ist aber zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich, da der Hersteller sich entschieden hat sein Produkt über Rahmenverträge mit IT-Dienstleistern (z.B. der KAAW) zur Verfügung zu stellen. Entsprechend werden hier die aktuellen Gespräche zwischen der citeq und der KAAW verfolgt, um so möglicherweise die Anwendung beziehen zu können.
2. SpeechMind: Hierbei handelt es sich um eine Assistenz, mit der u.a. Sitzungsprotokolle erstellt werden können. Die Anwendung ist ausgereift und bietet eine Zeitersparnis von mehr als 80%. Dies ist würde die Verwaltung spürbar entlasten. SpeechMind wird aktuell im Kreis Warendorf von mehreren Gemeinden thematisiert und die Gemeindeverwaltung Ostbevern hat sich aktiv an Warendorf gewandt, um diese bei der Erprobung zu unterstützen. Die Einführung der Anwendung ist zwar von den Kosten abhängig, steht aber möglicherweise kurz bevor.
3. ChatGPT: Die Nutzung von ChatGPT zu regeln wird dadurch bestimmt, dass die Gemeinde sich an die Wirklichkeit anpassen muss. Eine entsprechende Dienstweisung wurde auf den Weg gebracht. Darüberhinausgehend gibt es auch mehrere Möglichkeiten die Arbeit mit ChatGPT zu optimieren, unter anderem durch eine Zusammenarbeit mit dem örtlichen Unternehmen avency GmbH. Dieser Schritt wird aber aktuell noch geprüft.

Weiter wurde eine Anfrage bzgl. der juristischen Anwendung Noxtua beim Hersteller abgesetzt, allerdings bisher ohne Antwort.

Andere KI-Themen wie Chatbot, Telefon-KI etc. sind der Verwaltung u.a. durch den Kontakt mit der Gemeinde Rosendahl bekannt, werden aber aktuell nicht weiterverfolgt

Karl Piochowiak
Bürgermeister

Torben Sadlowski
Sachbearbeitung

Anlagen

Vorlage 2026/080, Anlage 01 - StadtLand.Funk-Infos

Vorlage 2026/080, Anlage 02 - GPS-Tracker